

Wissenschaftliche Untersuchungen...

... im Oberen Eidertal wurden von 1996 bis 2004 am Ökologie-Zentrum der Universität Kiel durchgeführt.

Analysiert wurde die Entwicklung von Flora und Fauna unter dem Einfluss von Beweidung und Vernäsung. Um auch fachübergreifende Aspekte des Naturschutzprojektes "Oberes Eidertal" zu berücksichtigen, wurden soziale und

ökonomische Auswirkungen des Projektes erfasst. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchungen können unter www.weidelandchaft-eidertal.de nachgelesen werden.

Entdecken Sie...

... die Artenvielfalt im Oberen Eidertal! Pflanzen nährstoffarmer, trockener Standorte finden sich neben Niedermoor-Arten. Schlagschwirl, Bekassine, Wachtelkönig und Neuntöter können ebenso beobachtet werden wie Aurorafalter und Kleiner Feuerfalter. Auch die Kreuzotter und der seltene Sandlaufkäfer kommen im Oberen Eidertal vor. Auf Initiative der Gemeinden wurde der ca. 10 km lange Eidertal-Wanderweg angelegt. Zu Fuss oder per Rad können Erholungssuchende auf drei Routen Natur und Landschaft des Oberen Eidertals erleben. Ein Naturlehrpfad klärt über die Besonderheiten des Gebietes auf und zeigt aktuelle Ergebnisse der Untersuchungen des Ökologie-Zentrums.

Erholung

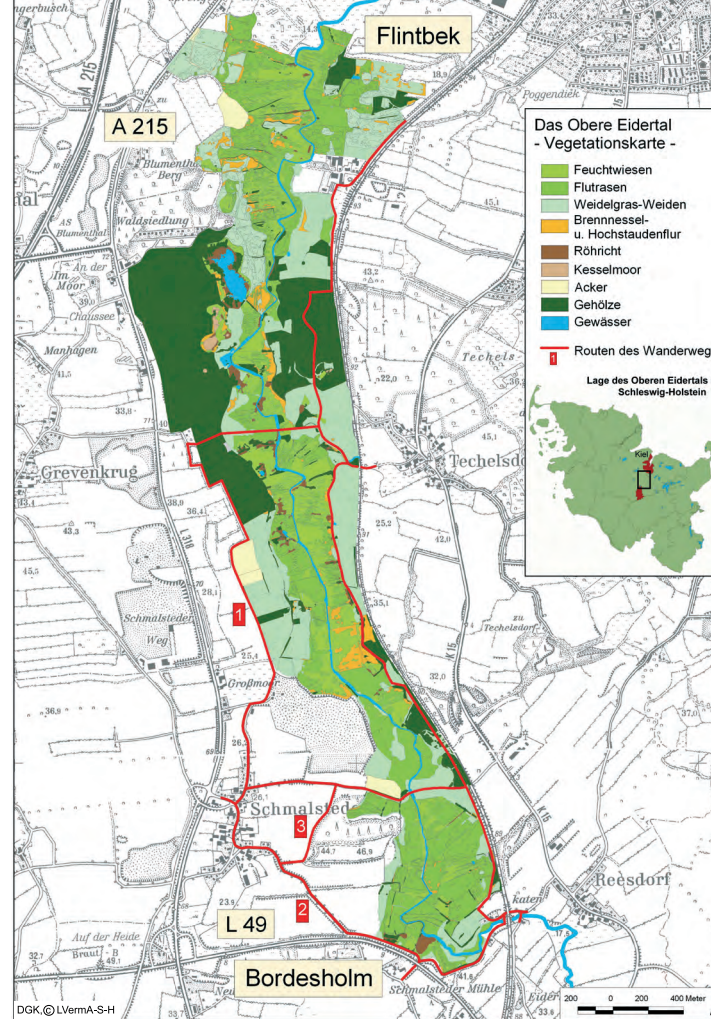
Erholungssuchende auf drei Routen Natur und Landschaft des Oberen Eidertals erleben. Ein Naturlehrpfad klärt über die Besonderheiten des Gebietes auf und zeigt aktuelle Ergebnisse der Untersuchungen des Ökologie-Zentrums.



Forschung



Erholung



Anfahrt über die A7 (Abfahrt Bordesholm) oder die B404 (Nettelsee) und über die L49 Richtung Bordesholm. Ebenso ist das Obere Eidertal über die A215 (Abfahrt Blumental) und die L318 (B4) erreichbar. Von den Bahnhöfen Flintbek bzw. Bordesholm ist man in wenigen Minuten per Fahrrad in dem Gebiet. Wanderweg und Naturlehrpfad sind von den an das Obere Eidertal grenzenden Gemeinden aus zugänglich und gut ausgeschildert.

Kontakt:

Wasser- und Bodenverband Obere Eider Staatliches Umweltamt Kiel
Herr Heinz Hinz-Reese Herr Uwe Leiner
Tel: 04322 / 9777 Tel: 0431 / 7026 - 162

www.weidelandchaft-eidertal.de

Photos: AG Eider Ökologie-Zentrum Kiel, W. Schoenberg

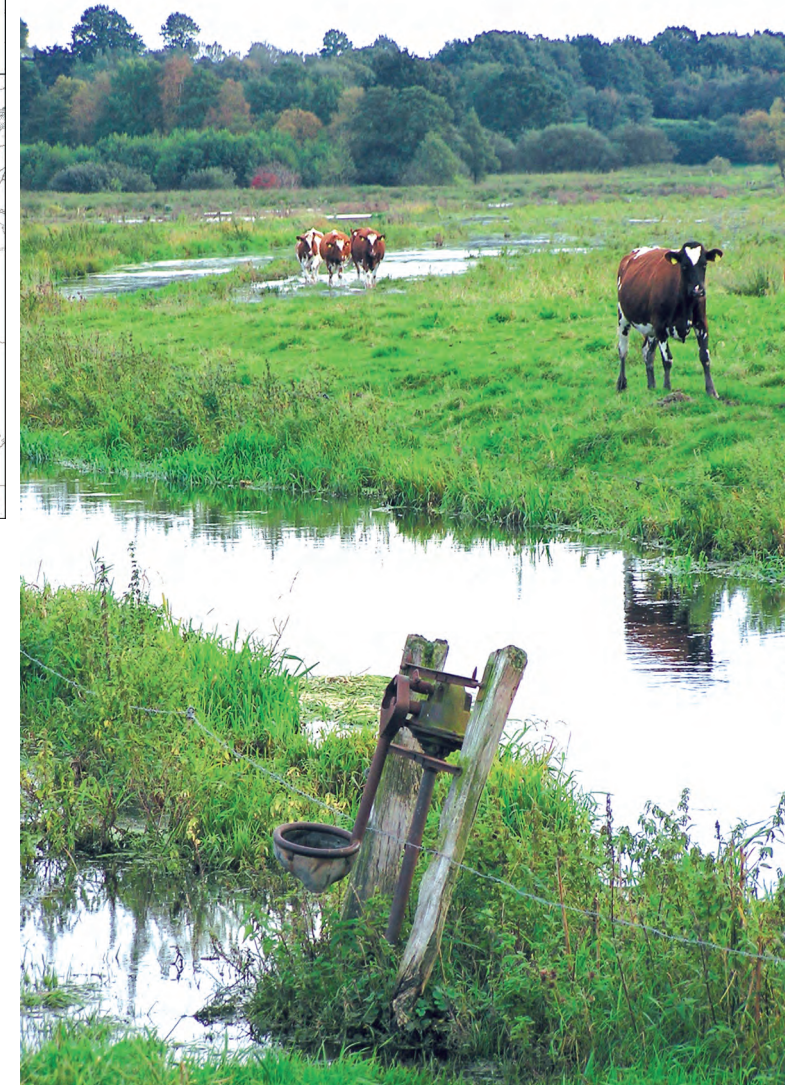
Text & Layout: W. Schoenberg, Hrsg.: ArGe Geobotanik, StUA Kiel, ÖZK

Gefördert durch die BINGO!-Umweltlotterie und die Stiftung Naturschutz S-H



Weidelandchaft Eidertal

Naturschutz in der Kulturlandschaft



Das Obere Eidental...

... entstand durch die gewaltigen Kräfte der Gletscher und Schmelzwässer im Verlauf der letzten Eiszeit vor



ca. 12.000 Jahren. Im Eider-Urstromtal floss das Schmelzwasser der Gletscher zur Nordsee ab. Die heutigen Talflanken wurden aus von Gletschern transportiertem Material angehäuft. Von Osten schoben

Geologie

die Gletscher Lehm und Geröll vor sich her, die sich als Moränenzug östlich der Eider ablagerten. Im Westen hinterließen am Grunde eines Gletschers fließende Schmelzwässer einen sandigen Höhenrücken (Kames).

Seit Jahrhunderten...

... wird das Obere Eidental landwirtschaftlich genutzt. Die feuchte, von Niedermooren durchzogene Talsenke wurde traditionell zur Heugewinnung gemäht, so dass artenreiche Feuchtwiesen entstanden. Entwässerungsmaßnahmen, die Begradigung der Eider und die steigende Intensivierung der Landwirtschaft in den 50er und 60er Jahren führten zu einem Rückgang der Artenvielfalt. Ende der 90er Jahre war das Obere Eidental von artenarmem Intensivgrünland geprägt. Zudem fielen nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung große Flächen brach. Brachflächen mit Brennnessel- und Distelbeständen bieten besonders Faltern gute Lebensbedingungen. Konkurrenzschwache Pflanzenarten werden hingegen verdrängt. Doch war das Obere Eidental noch immer Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, besonders auf kleinflächigen Sonderstandorten wie Quellen und mageren Hängen.



Landnutzung

...

Extensive Beweidung und Vernässung...

... sollen die Auswirkungen von Nutzungsintensivierung, Entwässerung und Verbrachung aufhalten. Die Umweltbehörden entwickelten für einen ca. 400 Hektar großen Bereich im Oberen Eidental ein Schutzkonzept, nach dem eine halboffene Weidelandschaft entstehen soll. Zugleich ist die Vernässung der Niedermoorflächen geplant.



Naturschutz

Seit 1998 konnten unter der Projektträgerschaft des Wasser- und Bodenverbandes Obere Eider 250 Hektar für die extensive Beweidung gesichert werden. Landwirte stellten ihre Flächen auf der Grundlage verschiedener Vertragsvarianten für das Naturschutzprojekt zur Verfügung. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein brachte in das Projekt einen großen Anteil eigener Flächen ein. Großflächige Weiden mit unterschiedlichen Standortbedingungen, auf denen Weidetiere in geringer Besatzdichte gehalten werden, sind entstanden.

Weidetiere...

...sollen dazu beitragen, die Landschaft des Oberen Eidentals offen zu halten. Die großflächige extensive Beweidung mit Nutztürken, Heck-Rindern und Konik-Pferden fördert die Entstehung eines dynamischen Mosaiks verschiedener Lebensräume. Je nach Nahrungsangebot nutzen die Weidetiere trockene Hangbereiche oder feuchte Niederungen. Ziel ist es, Raum für Arten mit unterschiedlichen Ansprüchen zu schaffen, z.B. Heuschrecken, die offene



Beweidung

Standorte bevorzugen, oder Vögel, die niedrige Gehölze und hohe Kräuter nutzen. Durch den Tritt der Tiere entstehen offene Bodenstellen, die für die Keimung lichtbedürftiger, z.T. seltener Pflanzen von großer Bedeutung sind.

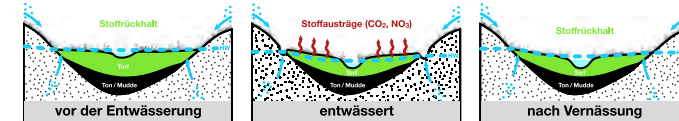
Wasser...

... ist ein bestimmender Faktor im Oberen Eidental. Pflanzenarten wie die Kuckucks-Lichtnelke oder die Sumpfdotterblume sind auf feuchte Standorte angewiesen.



Vernässung

In Weidendickicht und feuchten Wiesen nistet der Schilfrohrsänger, Niedermoore werden durch hohe Wasserstände gespeist. Intakte Niedermoore speichern große Mengen organischen Materials, da aufgrund des Sauerstoffmangels im Torfkörper die Abbauprozesse stark verlangsamt sind. Zudem wirkt ein vom Wasser durchströmter Torfkörper wie ein Filter: Nährstoffe werden zurückgehalten und z.T. chemisch umgewandelt. Entwässerte Niedermoore verlieren diese Filterfunktion. Auch die Speicherfähigkeit für Nährstoffe und Kohlendioxid sinkt rapide, da Torfe unter Sauerstoffzufuhr schneller zersetzt werden. Die Nährstoffeinträge in die Gewässer sowie die Atmosphäre erhöhen sich.



Bei Wasserständen in Geländehöhe bilden sich Torfe. Zufließende Nährstoffe werden durch biochemische Prozesse zurückgehalten.

Bei Entwässerung wird der Torfkörper belüftet. Gespeicherte Stoffvorräte werden freigesetzt.

Durch die Vernässung wird die Senken- und Filterwirkung der Niedermoore wieder hergestellt. Die Stoffeinträge in Fließgewässer werden verringert.

Dieser Entwicklung soll durch das Niedermoorprogramm des Landes Schleswig-Holstein entgegen gewirkt werden, in das das Obere Eidental als Modellprojekt aufgenommen wurde. Ziel ist es, durch Wiedervernässung der Niedermoore die Nährstoffeinträge zu reduzieren bzw. das Potenzial der Moore für die Stoffrückhaltung zu erhöhen. Um das Wasser länger in den Niedermooren zu halten, wurde die Unterhaltung der Flächenentwässerung aufgegeben. Das Mähen der Eider wurde eingestellt.